

Rede SPD Neujahrsempfang 2020

Liebe Genossinnen und Genossen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren.

Zu allererst möchte ich uns ein gutes neues Jahr wünschen! Ob es wirklich gut wird, ob der vielen verrückten und unverantwortlich handelnden Staatslenker?

Wer weiß denn heute schon, was einem Trump noch einfällt! Oder einem Erdogan oder dem Nordkoreanischen Diktator, um nur ein paar wenige zu nennen. Man muss sich schon die Frage stellen, ob unsere Welt aus den Fugen geraten ist. Wenn ein Mensch, wie der iranische Top-General Soleimani, auf Befehl des amerikanischen Präsidenten, durch eine Drohne getötet wird – ohne Anklage vor einem ordentlichen Gericht, ohne Urteil z.B. durch den Internationalen Gerichtshof in Den Haag, dann erschrecke ich als Bürger, der sich an Recht und Gesetz hält schon und werde sehr nachdenklich. Nicht, dass ich Sympathie für den iranischen General gehabt hätte, oder Antipathie – nichts davon, denn ich kannte den Mann ja nicht. Und deswegen steht **mir** ein Urteil auch nicht zu. Genau darum aber muss es in einer sozialisierten Welt gehen. Über die Schuld oder Unschuld eines Menschen Recht zu sprechen, sollte nur den **ordentlichen Gerichten** zustehen – niemanden sonst! Alles andere ist Willkür und das Recht des Stärkeren! Revolvermentalität halt!

Der ein oder andere von Ihnen wird sich vielleicht jetzt fragen – wo diese Rede hinführt!

Und was das mit dem angekündigten Thema „Kommunalwahl in Puschendorf – Chaos oder Chance?“ zu tun hat?

Nichts! Und zugleich sehr viel.

Wir sehen immer nur das, was **wir** sehen wollen! Und das sind Ausschnitte des Lebens. Meist die Ausschnitte, die **für uns** von Bedeutung sind, die **uns** betreffen oder betroffen machen, oder uns Freude oder Befriedigung geben.

Was erwartet uns nun am 15. März 2020? Wer wird Bürgermeister oder Bürgermeisterin? Wer zieht in den Gemeinderat ein? Erleben wir in den nächsten Jahren das **große Chaos** oder haben wir die **Chance** auf eine gute, am Wohle von uns Bürgerinnen und Bürgern ausgerichtete Politik? Wenn Sie mich fragen, muss ich Ihnen antworten - keine Ahnung! Woher auch – es liegt ja an uns allen, welchen Grundstein wir legen. Wen wir als würdig erachten unsere Interessen im Rat der Gemeinde zu vertreten.

Was ich aber sicher sagen kann ist, dass es einen Bruch geben wird, einen Einschnitt, vielleicht eine Zäsur. Es wird sicher einen neuen „Chef“ der Verwaltung geben. Einen neuen Bürgermeister oder Bürgermeisterin. Und bei der Gelegenheit will ich gleich einmal, und das in aller Deutlichkeit, mit einer sich hartnäckig haltenden Falschinterpretation aufräumen.

Nicht der Bürgermeister ist der Chef der Gemeinde – nein, es ist der **Gemeinderat**! Er ist das höchste Organ der Kommune! Viele Bürgermeister erwecken nur gern den Eindruck – vor allem nach mehreren Amtsperioden - als wäre es „ihre“ Gemeinde, als wären es Bürgermeisters Bürgerinnen und Bürger. Es soll ja Menschen geben, die zum Bürgermeister gewählt wurden und ohne Krönungsmesse als Kaiser aus dem Amt scheiden.

Also, braucht ein guter Bürgermeister/Bürgermeisterin einen guten und gefestigten Charakter. Das gleiche gilt natürlich für die Gemeinderäte/Innen. Aber, was ist ein guter Charakter? Und maße ich mir, maßen wir Bürgerinnen und Bürger uns jetzt nicht zu viel an? Steht uns das überhaupt zu? Menschen, die sich jetzt als Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung zu stellen einer moralischen Betrachtung zu unterziehen. Ich denke es ist gut so,

wenn wir das tun! Jede Kapitalgesellschaft sucht sich die besten Vorstände für die Geschäftsleitung – gut gelingt nicht immer, wenn man an die Namen Middelhoff, Zumwinkel, Winterkorn oder an die kriminellen Helferlein bei den Cum Ex Geschäften denkt. Fehlschüsse gibt es immer wieder und die lassen sich wohl auch nicht verhindern.

Aber unser Anliegen muss es sein, dass wir unser Bestes tun, uns die Besten auszusuchen! Die mit einem guten Charakter! Ehrlich sollen sie sein! Das vor allem! Glaubwürdig, vorausschauend, bürgernah, Verantwortungsbereitschaft mitbringen, Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik wäre nicht schlecht, Teamfähigkeit ist hilfreich, Konfliktfähigkeit, weil die manchmal sein muss, Toleranz - ganz wichtig! Und ein guter Sachverstand, der schadet nie. Wenngleich ich sagen muss, ein gesunder Menschenverstand ist mir sehr viel lieber!

Also, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, suchen Sie sich Ihre Kandidaten doch nach diesen moralischen Kriterien aus – das verringert ein mögliches Chaos schon erheblich. Lesen Sie die Kandidatensteckbriefe, die in den jeweiligen Wahlbroschüren veröffentlicht sind. Prüfen Sie auch hier die Ernsthaftigkeit. Und, nehmen Sie sich Zeit. Denn viele Menschen, wissen beim Betreten der Wahlkabine noch nicht, wen sie wählen sollen.

Und noch ein letzter Gedanke hierzu. Es gibt Untersuchungen, die zeigen, dass die Welt besser, sicherer und friedlicher wäre, wenn Frauen an den Schalthebeln der Macht sitzen würden. Wir brauchen dringend mehr Frauen in der Politik, auch und vor allem in Puschendorf. Denken Sie nur daran, was eine junge Frau, wie Greta Thunberg, jetzt schon erreicht hat!

Jeder, der sich um das Bürgermeisteramt bewirbt, jeder, der in den Gemeinderat einziehen will, wird sich hoffentlich gefragt haben, warum will ich dieses Amt? Was kann ich in diesem

Amt bewirken? Warum sollen die Wählerinnen und Wähler von Puschendorf, gerade mich berufen?

Wussten Sie, dass mehr Menschen an ihrer Eitelkeit ertrinken als im Wasser?

Aber darauf will ich jetzt nicht weiter eingehen, obwohl es ungemein reizvoll wäre.

Kann ich als politisch Verantwortlicher in diesem kleinen Dorf etwas ausrichten? Vielleicht sogar etwas Großes?

Etwas, was die Welt besser macht? Was den Mitmenschen hilft? Im Großen, wie im Kleinen?

Diese Frage sollte jeder für sich persönlich beantworten, wenn er ein politisches Amt anstrebt. Und diese Frage sollte sich auch der nächste Gemeinderat stellen!

In der Zeitschrift der Freien Wähler Puschendorf vom Dezember letzten Jahres, stand in einem Nachruf zum Tode von Adolf Weghorn und Alfred Billmann, ...“Beide waren nie Politiker“... Für die, die es nicht wissen, beide Persönlichkeiten waren langjährige Gemeinderäte. Ich habe mich persönlich sehr über diese Sätze geärgert, gewundert nicht, das nicht! Aber geärgert deshalb, weil der Duktus dieser Passage suggeriert, dass es ein besonderer Verdienst ist kein Politiker zu sein.

Ich halte derlei Stimmungsmache für sehr gefährlich. Zum einen gibt es auf allen politischen Ebenen gute, fleißige und integre Politiker. Und wer anders sollte denn in einer parlamentarischen Demokratie die Arbeit machen? Die Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen, wenn nicht die Politik. Und, wer ständig den Eindruck erweckt, keiner Partei anzugehören, sondern sich als die Einzigen und Wahren und Guten für alle Menschen einzusetzen. Und das, obwohl man in Bayern den stellvertretenden

Ministerpräsident und Wirtschaftsminister stellt und bei der Bundestagswahl kandidiert hat!

Dann macht einem gerade dieses Verhalten unglaublich!

Aber zurück zur wirklich wichtigen Frage! Kann ich als Bürgermeister, Gemeinderat oder politisch denkender und handelnder Mensch im kleinen Puschendorf Chancen ergreifen und etwas Nachhaltiges Schaffen?

Meine Antwort ist ein ganz klares und festes „Ja“! Meine persönlichen Erfahrungen in der Vergangenheit lassen mich das so optimistisch sagen – man muss nur wollen! Wer nicht mitmacht, sich nicht verantwortungsvoll einbringt, hat in einem Gemeinderat nichts verloren!

Die alles beherrschende Überschrift, unter der das Wahlprogramm der örtlichen SPD entstanden und formuliert ist, heißt: „Ökologie hat Vorrang bei allen Entscheidungen!“

An ein paar wenigen Beispielen möchte ich zeigen, dass die Politik im Kleinen etwas bewirkt. Und zwar im Kleinen wie auch im Großen. Natürlich gibt es aber auch eine Rückkopplung vom Großen zum Kleinen. Wir sehen nur das, was wir sehen wollen, habe ich eingangs gesagt. Wir müssen aber lernen, dass alles mit allem zusammenhängt.

Kein vernunftorientierter Mensch kann heute noch abstreiten, dass die Temperatur auf unserer Erde – menschenbedingt - ansteigt. Und zwar in einem Maße, das unser Überleben als Spezies Mensch in Frage stellt. Ich hatte vorhin Greta Thunberg genannt. Es ist aber auch die Bewegung Fridays for Future, die uns aufgerüttelt hat.

Was kann aber eine Gemeinde wie Puschendorf dazu beitragen, dass die Erderwärmung nicht weiter steigt? Sie kann z.B. die Nutzung regenerativer Energieanlagen fördern, aber

auch den generellen Einbau von Zisternen finanziell unterstützen. Weiter müssen wieder verbindliche Vorgaben zur Anlage von Vegetationsflächen in die Bebauungspläne aufgenommen werden. Das schwachsinnige Einbringen von Schotter oder Kies in Pflanzbeeten gehört per Satzung verboten. Und das muss überprüft und durchgesetzt werden! Zukünftige neue Baugebiete sind an ein Nahwärmenetz anzuschließen. Alle öffentlichen Flächen und Grünanlagen sind naturnah zu gestalten und dürfen nur zwei Mal im Jahr gemäht werden. Und ja, ich höre jetzt schon den Aufschrei, dass das doch dann nicht mehr sauber und ordentlich aussieht. Mag ja sein, dass das den ein oder anderen stört, aber ganz bestimmt nicht die Insekten und die Vögel und all die anderen Lebewesen, die davon profitieren. Wir sehen nur das, was wir sehen wollen! Sterben die Insekten – stirbt der Mensch! In China klettern jetzt schon Menschen in den Bäumen herum, um die Blüten zu bestäuben. Wer's nicht glaubt, möge den Faktencheck machen.

Unter dem Stichwort Ökologie darf natürlich die Landwirtschaft nicht fehlen. Und hier werde ich vielleicht den ein oder anderen überraschen, wenn ich eine Lanze für die bäuerlichen und familiengeführten landwirtschaftlichen Betriebe breche. Es sollte hier kein Gegeneinander der ökologisch oder konventionell arbeitenden Betriebe geben. Beide haben ihre Daseinsberechtigung und beide haben ihre Probleme! Seit ein paar Jahren hole ich meine Milch, frisch von der Kuh, bei einer Landwirtin einer Nachbargemeinde. Oft habe ich mich dabei mit ihr unterhalten und bemerkt, dass sich hier etwas aufgestaut hat. Heute liegen die Nerven blank. Gerade bei den jungen Leuten, die den Hof von den Eltern schon übernommen haben oder in Kürze übernehmen werden. Kurz zusammengefasst – den Bauern reicht's!

Was die Bauern, die Bäuerinnen so drückt, und hier meine ich ausdrücklich nicht die industrielle Landwirtschaft!, ist eine ausufernde Bürokratie, es ist die Verschuldung bei

Betriebsinvestitionen, denn es fehlt an Planungssicherheit und es herrscht eine zunehmende Zukunftsangst. Meine Bäuerin sagte mir kürzlich, „guten Gewissens kann man heute keinem mehr zumuten in die Landwirtschaft zu gehen!“ Meine sehr verehrten Damen und Herren, das hieße für uns aber eine Veränderung unserer gesamten Kulturlandschaft. Unsere Heimat würde sich dramatisch verändern! Leider kann ich aus Zeitgründen nicht auf alle Aspekte eingehen, aber zwei Gedanken seien mir zu diesem Thema noch erlaubt.

Jeder Unternehmer und die Landwirte sind heute Unternehmer, brauchen Planungssicherheit. Zuallererst muss die Förderung über die Fläche verschwinden. D.h. es darf eben nicht sein, dass ein Betrieb mehr Subventionen erhält, je größer seine landwirtschaftliche Fläche ist. Wir müssen, wenn uns wirklich etwas am Überleben unserer bäuerlichen Landwirtschaft liegt, Druck auf jeden Politiker aufbauen, der in Sachen „Landwirtschaft“ etwas zu sagen hat. Wahr ist aber auch, dass wir uns, und zwar jeder von uns, an die eigene Nase fassen müssen. Zwei Beispiele gebe ich Ihnen: Wenn ich in so manchen Garten schaue und Steinwüsten sehe und Mähroboter und wirklich alles Naturnahe fehlt und man im SUV zum OBI fährt und Roundup Unkrautfrei für 15,95 € kauft. Wie kann ich dann mit dem Finger auf den Landwirt zeigen. Oder wie meine Bäuerin zu mir sagte, „da kaufen sich die Leut‘ einen Weber-Grill für 500 Euro und legen Würstchen das Kilo für 4,39 Euro drauf!“

Jeder muss bei sich anfangen und seinen ökologischen Fußabdruck hinterfragen! Lasst uns mehr regionale, saisonale und gesunde Produkte kaufen. Unser Ziel muss ein klimaneutrales Puschendorf sein. Uns allen sage ich, es geht nur zusammen und nicht gegeneinander. Und den Landwirten sage ich, in den letzten Jahren gaben 14.000 Höfe auf, wohl gemerkt vor dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“. Und die Landwirtschaftsminister in Bayern stellt seit 1948 die CSU.

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Lassen Sie mich zu einem anderen Thema kommen. Einem Thema, das auch dem Chaos zuarbeitet.

Der CSU-Europa-Abgeordnete *Manfred Weber* hat kürzlich in einem Pressebeitrag geschrieben, „... Die Kriege kommen immer näher!“ Tatsächlich kann man den Eindruck gewinnen, dass die kriegerischen Auseinandersetzung, die Gewalt und die Kriege weltweit zugenommen haben. Und das liegt nicht nur daran, dass die Welt und ihre Nachrichten durch die Digitalisierung zusammengedrückt ist, sondern weil die Gewalt, die Kriege tatsächlich zugenommen haben. Anfangs hatte ich schon den amerikanischen Präsidenten Donald Trump erwähnt, der ganz allein und ganz persönlich den Befehl gab den iranischen General Soleimani zu töten. Die Welt stand, nach meiner Meinung, am Rande eines großen Krieges. Denn, was hätten die Deutschen denn gemacht, wenn die Antwort des Iran nicht so zurückhaltend gewesen wäre? Wenn Amerika, wie auch immer, angegriffen worden wäre. Dann hätte die NATO womöglich den Bündnisfall auslösen müssen und die Deutsche Bundeswehr wäre in einen Krieg hineingezogen worden, den ein durchgeknallter, in Wildwestmanier um sich schießender Narzisst provoziert hat! Da wäre dann auch das kleine Puschendorf, von den Akteuren der großen Weltpolitik, ganz konkret in Mitleidenschaft gezogen worden. Und meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie dürfen mir glauben, dass in diesen Stunden und Tagen, das gesamte internationale diplomatische Corps hektisch untereinander und miteinander geredet hat, um die Lage zu deeskalieren.

Was aber kann unser Beitrag sein, um die Welt ein kleines Stück sicherer zu machen? Der Zukunft eine Chance zu geben?

Die Gemeinde Puschendorf hat zwei kommunale Partnerschaften. Eine mit der italienischen Gemeinde Castelnuovo Berardenga und die andere mit Dorfchemnitz/Zwönitz. Sinn und

Zweck von solchen Partnerschaften ist auch der Jugendaustausch. Das Kennenlernen von anderen Kulturen. Einer anderen Lebensart oder Zusammenarbeit in Projekten. So unterstützt z.B. die Gemeinde C.B. palästinensische Flüchtlinge. Da kann ich mir ein sinnstiftendes Engagement vorstellen, das unseren jungen Menschen im Ort vor Augen führt, wie schwachsinnig Kriege sind. Hier sehe ich auch ein Betätigungsfeld unserer kommunalen Jugendarbeit.

Kein eleganter Übergang gelingt mir jetzt zur AfD. Ich habe auch nicht danach gesucht. Denn bei der AfD hört bei mir die Eleganz auf! In unserer Partnergemeinde Dorfchemnitz/Zwönitz liegt die AfD bei der Bundes-, Europa- und Landtagswahl stabil bei 29%! Das heißt, nahezu jeder dritte Wahlberechtigte in unserer sächsischen Partnergemeinde wählt eine rechtspopulistische, in Teilen rechtsextreme Partei. In Puschendorf liegt das Potential so um die 10% deutlich weniger aber deutlich zu viel!

„Solche Menschen müssen wir selbstverständlich entsorgen.“ Petr Bystron, AfD Landeschef Bayern, Bundestagsabgeordneter

„Wenn jemand kommt, und den ganz großen Knüppel rausholt und das damit schafft, innerhalb von zwei Tagen zu beenden, bin ich sofort dabei.“ Beatrix von Storch, AfD

„Immerhin haben wir jetzt so viele Ausländer im Land, dass sich ein Holocaust mal wieder lohnen würde.“ Marcel Grauf, Referent von Dr. Christine Baum, AfD und Heiner Merz, AfD

„Wir müssen ganz friedlich und überlegt vorgehen, uns ggf. anpassen und dem Gegner Honig ums Maul schmieren aber wenn wir endlich soweit sind, dann stellen wir sie alle an die Wand. (...) Grube ausheben, alle rein und Löschkalk oben rauf.“ Holger Arppe, AfD

*„Wer versucht, die AfD zu richten, den richtet die AfD!“ Hans-Thomas Tillschneider, AfD
Abgeordneter Sachsen-Anhalt*

(Zitate echt/Faktencheck !)

Die Sprache, die wir heute wieder hören, ist die Sprache des Nationalsozialismus – es ist Nazijargon! Und, meine sehr verehrten Damen und Herren, es fängt mit der Sprache an! Und es mündet in Gewalt. In den letzten Jahren habe ich mich wieder und noch intensiver mit dem Nationalsozialismus beschäftigt und mich erinnern jetzige Strömungen und vor allem die AfD an die Zeit so um 1931 bis 1933. Jeder, der die AfD wählt, trägt für das Erstarken dieser rechtspopulistischen und in Teilen rechtsextremen Partei, die Verantwortung. Und er macht sich mitschuldig an der Gewalt, die diese Partei befördert. Deshalb sage ich es noch einmal – „Wehret den Anfängen!“. Vielleicht laden die politisch Verantwortlichen unseres nächsten Gemeinderates Gäste aus Zwönitz/Dorfchemnitz nicht nur zu geselligen Umtrünke ein, sondern diskutieren mit ihnen, warum die AfD bei ihnen so stark ist.

In der Urkunde zum SPD – Ehrenamtspreis steht der Leitsatz:

„Keine Arbeit ist unbedeutend. Jede Arbeit zum Nutzen der Menschheit hat ihre Würde und Wichtigkeit, und jede sollte mit dem steten Streben nach Vollkommenheit getan werden.“

Diese Worte stammen von Martin Luther King, der seinen friedlichen Kampf für die Gleichheit des Menschen mit dem Leben bezahlen musste. Er wurde am 4. April 1968 erschossen! In den USA.

Bei uns kann so etwas nicht passieren! Wirklich nicht??

Am 2. Juni 2019 wurde Walter Lübcke ermordet. Er war ein deutscher Politiker und gehörte der hessischen CDU an. Er war Abgeordneter des Hessischen Landtags und bis zu seinem Tod

Regierungspräsident im Regierungsbezirk Kassel. 2015 wurde er durch sein Engagement für Flüchtlinge und seinen Widerspruch gegen Pegida-Anhänger deutschlandweit bekannt.

Anfang Januar wurde auf das Bürgerbüro des SPD-Politikers Diaby geschossen. Vorgestern erhielt er eine konkrete Morddrohung! Das sind nur zwei Beispiele einer zunehmenden Gewaltspirale.

Am Montag jährt sich zum 75. Mal der Tag der Befreiung von Auschwitz durch sowjetische Soldaten.

Morgen, um 19:00 Uhr lädt die Stadt Herzogenaurach zum Gedenken an den Holocaust in die Aula des Gymnasiums ein und ich fühle mich geehrt, dort Interviewgast zu sein. Ich lade Sie alle herzlich ein, dieser Gedenkveranstaltung beizuwohnen.

Pause:

Und nun noch einmal zur Frage: „Kommunalwahl in Puschendorf – Chaos oder Chance?“

Es ist nun an Ihnen, den Wählerinnen und Wählern, den Grundstein zu legen. **Sie** werfen 14 Gemeinderatssteine und 1 Bürgermeisterstein ins Wasser und diese Steine bilden kleine Wellen aus. Ich wünsche mir, dass sich der nächste Gemeinderat voll und ganz seiner Verantwortung bewusst ist. Dass die Männer und möglichst viele Frauen im Rat daran denken, dass ihre Entscheidungen im Kleinen wirken.

Und, meine sehr verehrten Damen und Herren, ich wünsche mir noch mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich für eine gedeihliche Zukunft unseres Ortes einsetzen. Besuchen Sie die Sitzungen des Gemeinderates. Gehen Sie mit offenen Augen durch Ihren Ort! Mischen Sie sich konstruktiv ein. Und besonders freuen würde ich mich, wenn meine Partei, die SPD,

die von mir längst geforderte Informationsfreiheitssatzung beantragen und durchsetzen würde, denn dann hätten wir ein wirklich transparentes Rathaus und Gemauschel ist aus!

In Afrika sagt man:

„Viele kleine Leute in vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Also, meine sehr verehrten Damen und Herren – lassen Sie es uns beginnen!!